

Inhalt	Seite
Warum Sie dieses Buch interessieren könnte	11
I. Vom Königshof zum Grafenschloß	13
Stiarhem: Königshof am Hellweg	13
Von Friedrich von Altena-Isenberg zu den ersten Herren von Limburg-Styrum: Folgen von Tod und Not	15
Im Zeichen von Rose und Löwe: Die kaiserliche Herrschaft Styrum	19
Bedroht von „ <i>Schnapphähnen</i> “ und Glaubenskriegern: Hörner rufen zur Landwehr	23
Styrumer Heiratspolitik: Mit Irmgard zu niederländischem Glanz	25
Moritz, ach Moritz: Tragischer Neubeginn in Styrum	28
Hoch- und Wohlgeboren, Graf Karl Joseph August: Förderer der katholischen Kirche	30
Graf Philipp Ferdinand (Teil 1): Mehr Schein als Sein	32
Intermezzo: Aly Emettée, Prinzessin von Woldomir, die „ <i>Prinzessin von Styrum</i> “	35
Graf Philipp Ferdinand (Teil 2)	39
Zuerst Napoleon, dann die Preußen: Schluß mit der Herrlichkeit!	40
Ein kurzer Blick über die Grenze: Die niederländischen Graven van Limburg Stirum	43
Auszug aus dem Stammbaum der Herren und Grafen von Limburg-Styrum	44
II. Im Sog von Industrie und Bergbau: Menschen strömen nach Styrum	49
Boden für den Kern einer Stadt: Die Styrumer Lipperheide	49

	Seite
Der Fluß in Deutschland mit dem meisten Schiffsverkehr: Die Ruhr in Styrum (1. Hälfte des 19. Jahrhunderts)	54
Der Schriftsteller Wilhelm Schäfer in den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts: „... Überall Schienen! Man kann es nicht begreifen, was all die Bahnen sollen.“	58
Wertvoll ihre Gründung, wertvoll ihre Brache: Die „Actien-Gesellschaft für Eisen-Industrie, Styrum“	63
Von Ackerern zu honorigen Bürgern: Die Emanzipation der Stöckmanns	70
König Wilhelm I. verfügt: 1.301 ha – davon 98 Styruer Boden – für die neue Bürgermeisterei Oberhausen	73
Allerhöchste Kabinettsorder vom 17. Oktober 1877: Alstaden + Dümpten + Styrum = Bürgermeisterei Styrum	76
Nichts geht ohne „Bergmannskuh“: Das kleine Wohnglück der Zuwanderer	82
Den Arbeitern folgen die Geschäfte: Ansätze städtischen Lebens in Styrum	85
Einige der Reklameseiten aus dem Adreßbuch der Bürgermeisterei Styrum von 1903	87
Intermezzo: Warum mein Großvater sich in der Bürgermeisterei Styrum niederließ	93
Die neue Mobilität: Straßenbahnen in Styrum	99
Die Bürgermeisterei Styrum wird „Kurort“: Das Solbad Alstaden	106
Spielball höherer Interessen: Zerstückelung der Bürgermeisterei Styrum (1904) und definitive Aufteilungen (1910)	108
 III. Der Segen der Kirchen: Heil und neue Heimat für Tausende	 113
 III. 1 Die evangelischen Initiativen	 115
 Die Feldschule entsteht: Bei Rubberts fing es an	 115

Der Königliche Baumeister Maximilian Nohl entwirft die Christuskirche Wie Oberhausen eine erste evangelische Kirche erhielt	117
Baumaßnahme an der Landwehr: Die „ <i>III. evangelische Schule</i> “ in Styrum	122
Die Bürgermeisterei Styrum erhält eine evangelische Kirche: Die „ <i>Evangelische Kirchengemeinde Styrum/Alstaden</i> “, Oberstyrum	126
III. 2 Die katholischen Initiativen	129
Wolffs Kampf: Ein Mülheimer Pfarrer erstreitet die erste katholische Schule in Styrum	129
Ein paar Nummern zu klein: St.-Joseph – erste Ausführung –, eine Kirche für 10 Jahre	131
Kaspar Wolff und Mutter Klara: Ein Krankenhaus muß her!	134
Es wächst ein „Dom“ in Styrum: St.-Joseph – zweite Ausführung –, Turmhöhe 73 m	139
Antonie Savels und die „ <i>Schornsteinfegerinnen</i> “: Das Vincenzhaus entsteht	145
St.-Joseph wird Mutter: Erste Tochter = St. Mariae Rosenkranz, Oberstyrum	153
In memoriam Antonie und August Savels	159
Zwei weitere Töchter von St.-Joseph: die Pfarrgemeinden	
• Herz-Jesu, Oberhausen und • St. Antonius, Oberhausen-Alstaden (seinerzeit Bürgermeisterei Styrum)	161
Zwei Schulen werden erwachsen: Die Neubauten der Styrumer und der Luisenschule – aber was tun mit den „Dorfschulen“?	165
IV. Leben und Leid in Monarchie, Republik und Diktatur	171
Der Kaiser wird's schon richten: Styrum vor dem Ersten Weltkrieg	171

Hurra-Patriotismus und Untergang: Die „Ernte des Krieges“ im Großen und Kleinen	181
Düsterer Ausblick	194
Eine „brüderliche Gemeinschaft“ entsteht: das Pfarr-Rektorat „Unsere Liebe Frau“	200
„Kahl, naß und unfreundlich“: Die überfällige Groß-Renovierung der St.-Joseph-Kirche	205
Ein kleines Bilder-Intermezzo	208
Mit Max Stangenberg zu hohem Ruhm: Der Kirchenchor von St.-Joseph	210
Ein „Beweger“: Kaplan Küppers initiiert Sport- und Spielplätze sowie die „Styrumer Passionsspiele“	215
„Goldene zwanziger Jahre“? Warum ich vermutlich am 5. März 1933 die NSDAP gewählt hätte	223
So warben Styrumer Geschäftsleute im Jahr 1927	233
Von den Nazis verfolgt, zu unbequem für die Kommunisten: Hans Althoff	241
„Reichs-Kristallnacht“	244
Krieg	246
Reichsleiter Bormann ordnet an: Auflösung des Klosters und Vertreibung der Patres (Klosterkirche „Unsere Liebe Frau“)	247
Nach Hitlers „Euthanasie-Erlaß“: Das Schicksal der „unproduktiven“ Kinder aus dem Vincenzhaus	249
„Hermann, du kommst noch ins KZ“	253
Kaplan Küppers nach seiner Rückkehr aus dem KZ: „Wir mußten dort sein, um anderen Menschen zu helfen“	254
Er wollte wenigstens e i n e n Menschen vor den Nazis retten: Kaplan Otto Kohler (Teil 1)	261
„Wollt ihr den totalen Krieg? ...“ (Joseph Goebbels) Tod und Vernichtung ringsum	265
Brand der Styrumer Schule	269
Der „eigene“ Bunker	270

*„Es gibt keine größere Liebe,
als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt“*

Der Tod von Kaplan Anton Velser 271

Die letzte Phase 274

**V. Im Zeichen der verordneten Demokratie:
Mit harter Arbeit voran sowie
Lebenslinien Styruer Persönlichkeiten 277**

Männer der „ersten Stunde“ – einer von ihnen:
Hans Althoff 277

Nicht mehr Großdeutsches Reich, noch nicht Bundesrepublik:
die graue Nachkriegszeit 279

So viel Aufbruch war nie:
Mit der DM in die 50er Jahre 296

Eine Zeit der „persönlichen Premieren“:
Die 50er Jahre 300

Fast ein Oberhausener Oberbürgermeister aus Styrum:
Heinrich Grefer 306

Die letzte Tochtergemeinde von St.-Joseph:
Heinrich Küppers wird erster Rektor an St. Albertus Magnus 310

Heimkehr und späte Ehrung:
Kaplan Otto Kohler (Teil 2) 317

Es singt und klingt wieder:
Die Wiederbelebung der St.-Joseph-Kirche 320

Pastor Joseph Dieckmann:
„... den edlen gotischen Hallenraum von allem zu befreien ...“ 321

Der Glanz blieb:
Kirchenmusikdirektor Max Stangenberg 325

Rückblick mit Schlußakzent:
Ein Bischof aus Styrum 329

DuMont Kunst-Reiseführer über die neue Klosterkirche:
„... Eindruck des alttestamentlichen Bundeszelts ...“ 333

Jugendführer, „Staatsfeind“, päpstlicher Ordensritter:
Der KAB-Sekretär Martin Heix 338

Mit Narben davongekommen: Das Vincenzhaus	350
Ein Schüler aus dem Vincenzhaus: Der Gründer des Schönstattwerks, Pater Joseph Kentenich	352
In Styrum geschmiedet: Die „glühende Kunst“ des Hans Chwalek (1921-88)	358
Einst gedacht für evangelische Vereine, heute offenes Haus: Bethel	359
Vom leicht verruchten „Zillertal“ zum „Sauerländer Hof“ (Walter Siepe): Eine nostalgische Bildergeschichte	362
Ein Nachtrag: Großbürgerliches Leben im Schloß Styrum	368